

Sozialrechtliche Fragen - Ansprechpartner

- Ihr erster Ansprechpartner ist immer Ihre Versicherung - also Ihre Krankenkasse oder je nach Frage auch die Rentenversicherung oder weitere Ansprechpartner.
- Kliniksozialdienste gibt es in den meisten Krankenhäusern. Dort können Sie sich während Ihres Aufenthaltes beraten lassen. Termine bekommen Sie über Ihre behandelnden Ärzte und Pflegefachkräfte.
- Auch ambulante Krebsberatungsstellen helfen bei sozialrechtlichen Fragen. In Deutschland gibt es sie in vielen Städten. Diese Stellen beraten Sie kostenlos oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag. Der Krebsinformationsdienst bietet eine Suche nach Adressen dieser regionalen Krebsberatungsstellen: www.krebsinformationsdienst.de/wegweiser/adressen/krebsberatungsstellen.php.
- Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland berät Sie ebenfalls bei sozialrechtlichen Fragen. Ratsuchenden steht montags bis freitags von 10.00 bis 18.00 Uhr ein Beratungstelefon zur Verfügung, donnerstags sogar zwei Stunden länger. Die telefonische Beratung ist auch auf türkisch und russisch möglich:

[0800 0 11 77-22 \(Deutsch\)](tel:08000117722)
[0800 0 11 77-23 \(Türkisch\)](tel:08000117723)
[0800 0 11 77-24 \(Russisch\)](tel:08000117724)

Außerdem wird eine persönliche Beratung in regionalen Büros angeboten. Die Adressen erfahren Sie unter www.patientenberatung.de.

Herausgeber

**Krebsinformationsdienst
Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)**
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

**Susan G. KOMEN Deutschland e.V.
Verein für die Heilung von Brustkrebs**
Heinrich-Hoffmann-Straße 3
60528 Frankfurt
info@komen.de
www.komen.de

Redaktion: Martina Brinker, Krebsinformationsdienst;
Corinna Saric, Susan G. Komen Deutschland e.V.
Fotos: Getty Images
© Deutsches Krebsforschungszentrum, 2015

Medizinische Informationen zum Thema Krebs

bietet Ihnen der Krebsinformationsdienst

0800 - 420 30 40, kostenlos,
täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr
krebsinformationsdienst@dkfz.de
www.krebsinformationsdienst.de

Informationen zum Thema „Brustgesundheit“

bietet Ihnen Susan G. Komen Deutschland e.V.

www.komen.de

**susan g.
komen®**
DEUTSCHLAND E.V.

dkfz.
DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
KREBSINFORMATIONSDIENST



Brustkrebs?

Gut informiert bei sozialrechtlichen Fragen

Sehr geehrte Patientin,

bei Ihnen wurde Brustkrebs festgestellt. Diese Diagnose kann Ihr Leben zunächst einmal völlig auf den Kopf stellen. Untersuchungen und anstehende Behandlungen verändern den Alltag und stehen für Sie im Vordergrund.

Aber möglicherweise gehen Ihnen auch solche oder ähnliche Fragen durch den Kopf: Welche Kosten übernimmt die Krankenkasse? Wie kann ich eine Rehabilitation beantragen? Kann ich als Krebspatientin einen Schwerbehindertenausweis bekommen? Wie wirkt sich die Krebserkrankung auf meine berufliche Situation aus?

Vielleicht empfinden Sie es als schwierig, sich in dieser Situation zu orientieren und die nächsten Schritte zu planen. Dieses Faltblatt gibt Ihnen eine erste Orientierung und zeigt auf, an wen Sie sich mit diesen Fragen wenden können. Es nennt wichtige Anlaufstellen und Ansprechpartner für sozialrechtliche Themen.

Darüber hinaus informiert Sie zu Fragen der Brustgesundheit Susan G. Komen Deutschland e.V. (www.komen.de).

Der Krebsinformationsdienst (KID) hilft Ihnen mit medizinischen Informationen zu Brustkrebs weiter: zum Beispiel zur Entstehung, Früherkennung und Behandlung. Geschulte Ärztinnen und Ärzte nehmen sich Zeit und beantworten Ihre Fragen am Telefon oder per E-Mail (0800 - 420 30 40, kostenlos, täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr, krebsinformationsdienst@dkfz.de).



© drbimages, Getty Images

Melanie ist 35 Jahre alt und alleinerziehend. Als sie von der Diagnose Brustkrebs erfährt, macht sie sich große Sorgen: Wer kümmert sich um ihren Sohn, wenn es ihr nicht gut geht? Tim ist erst acht Jahre alt.

Wie soll sie ihren Alltag während der Bestrahlung und der Chemotherapie bewältigen? Eine Haushaltshilfe wäre den beiden sicherlich eine große Unterstützung.

Über die Behandlung selbst macht sie sich auch Gedanken: Ihr werden vielleicht die Haare ausfallen. Übernimmt die Krankenkasse die Kosten für eine Perücke?

- Hilfe erhält Melanie schon im Krankenhaus: Der Kliniksozialdienst unterstützt u.a. bei der Beantragung einer Haushaltshilfe. Dieser Dienst steht in vielen Kliniken auch bei ambulanter Behandlung zur Verfügung.
- Melanie sollte sich auch an ihre Krankenkasse wenden. Hier erfährt sie zum Beispiel etwas zu den Voraussetzungen für die Kostenerstattungen.
- Beratung zu den Themen Haushaltshilfe und Kosten-erstattung einer Perücke kann sie außerdem bei der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) erhalten.



© drbimages, Getty Images

Annette ist 54 Jahre alt und hat Brustkrebs. Die brusterhaltende Operation hat sie hinter sich, zurzeit wird sie bestrahlt.

Der Antrag für eine onkologische Rehabilitation ist Annettes nächstes Ziel: Sie ist sich aber nicht sicher, an wen sie sich wenden kann. Hilft ihr jemand bei der Antragstellung, nennt ihr den zuständigen Kostenträger?

Annette macht sich außerdem Gedanken, wie sie dann in die Rehabilitationsklinik kommen soll: Sie hat keinen Führerschein. Können Fahrtkosten mit dem Taxi von der Krankenkasse erstattet werden?

- Mit ihren Fragen zur Rehabilitation wendet Annette sich am besten an den Kliniksozialdienst und an ihre behandelnden Ärzte. Allgemein sind die Kostenträger wichtige Anlaufstellen. Sie beraten auch gemeinsam: in den regionalen Reha-Servicestellen.
- Auch psychosoziale Krebsberatungsstellen informieren bei diesen sozialrechtlichen Fragen oder können an kompetente Ansprechpartner vor Ort verweisen.
- Die An- und Abreise zur Rehabilitationsklinik klärt Annette am besten direkt mit ihrer Krankenkasse. Dort erfährt sie, wann Fahrtkosten übernommen werden.



© Johnny Greig, Getty Images

Monika ist 61 Jahre alt. Sie hat die Therapie ihrer Krebserkrankung gut überstanden. Manche Dinge hat sie allerdings vor sich hergeschoben. Sie macht sich jetzt Gedanken, wie es für sie weiter geht: Kann sie stufenweise zurück in ihren Job? Oder frühzeitig in Rente gehen?

Monika weiß, dass Krebspatienten einen Schwerbehindertenausweis beantragen können. Mit dem Ausweis könnte sie Nachteilsausgleiche im Arbeitsleben erhalten. Doch wo kann sie so einen Ausweis beantragen? Mit welchem Grad der Behinderung kann sie rechnen?

- Den Schwerbehindertenausweis kann Monika beim zuständigen Versorgungsamt beantragen. Häufig helfen bei der Beantragung auch die Kliniksozialdienste.
- Ob eine Wiedereingliederung am Arbeitsplatz infrage kommt, bespricht Monika am besten mit ihren behandelnden Ärzten. Ist dies möglich, können Monika und ihr Arbeitgeber sich bei Bedarf von Integrationsfachdiensten unterstützen lassen.
- Auch psychosoziale Krebsberatungsstellen unterstützen bei Fragen zur beruflichen Situation. Gesetzlich Versicherte berät die Deutsche Rentenversicherung.



© Calaimage/Martin Barraud, Getty Images

Ingrid ist 72 Jahre alt und hat Metastasen. Im Alltag fühlt sie sich zunehmend eingeschränkt. Sie hat zudem kaum finanzielle Reserven, die Zuzahlungen in der Apotheke und zur Physiotherapie belasten sie sehr.

Sie fragt sich, ob sie Anspruch auf weitere Unterstützung hat, auch finanzieller Art.

Im Alltag ist ihr Bruder Wolfgang zum Glück eine große Stütze. Ihm möchte sie daher eine Vorsorgevollmacht erteilen. Dann könnte er sie zum Beispiel bei Behörden und Versicherungen vertreten.

- Ob Ingrid sich von Zuzahlungen befreien lassen kann, weiß ihre Krankenkasse. Bei Fragen zur Sicherung des Lebensunterhalts kann sie sich an das Amt für soziale Leistungen in ihrer Gemeinde wenden. Auch die UPD kann Wissen vermitteln.
- In vielen Regionen gibt es rechtlich anerkannte Betreuungsvereine, die Ingrid bei Fragen zur Vorsorgevollmacht beraten können.
- Unterstützung kann Ingrid in einer Krebsberatungsstelle erhalten. Diese lassen sich unter „Wegweiser und Adressen“ auf www.krebsinformationsdienst.de finden.